

<b>Zeitschrift:</b>	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
<b>Herausgeber:</b>	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
<b>Band:</b>	- (1997)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Raumordnungspolitische Strategien zu raum- und kostensparenden Infrastrukturen
<b>Autor:</b>	Baumgartner, Fred
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-957626">https://doi.org/10.5169/seals-957626</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Raumordnungspolitische Strategien zu raum- und kosten-sparenden Infrastrukturen

19

## ► Fred Baumgartner

**Mit dem Bericht über die Grundzüge der Raumordnung Schweiz<sup>1</sup> vom 22. Mai 1996 hat der Bundesrat den strategischen Rahmen abgesteckt, der für die Raumordnungspolitik des Bundes langfristig massgebend sein soll. Der Bericht skizziert die aktuelle Ausgangslage der Raumordnung Schweiz und formuliert ein in sich abgestimmtes Bündel von Leitsätzen für eine geordnete räumliche Weiterentwicklung, abgestützt auf die Ziele und Grundsätze des Raumplanungsgesetzes<sup>2</sup>. Der Bundesrat hält in seinem Bericht fest, dass eine zielgerichtete, kohärente Raumordnungspolitik längerfristig kostensparend wirkt und eine effiziente Nutzung des Bestehenden fördert.**

### **Veränderte Raumansprüche .....**

Die seit Anfang der neunziger Jahre stagnierenden oder rückläufigen Raten des wirtschaftlichen Wachstums in der Schweiz rücken zur Zeit die Tatsache in den Hintergrund, dass der Flächen- und Raumbedarf nach wie vor zunimmt. Die Zunahme der Wohnbevölkerung sowie Veränderungen im demographischen Aufbau, der wirtschaftliche Strukturwandel, differenzierte und neue Ansprüche der Freizeit und nicht zuletzt die Mobilitätsbedürfnisse sorgen für anhaltenden Druck auf den Boden. Nichts spricht dafür, dass sich daran so bald etwas ändern dürfte. Allein der Blick auf die Bevölkerungsszenarien für die Schweiz 1995 - 2050<sup>3</sup> zeigt, dass auch in Zukunft mit einer hohen Veränderungsdynamik der Bodenansprüche gerechnet werden muss. Gemäss Grundzenario wird sich zwar das Bevölkerungswachstum beträchtlich verlangsamen. Bis zum Jahr 2010 wird aber immerhin noch mit einer Zunahme von rund 350 000 Einwohner gerechnet. Dies entspricht etwa der Wohnbevölkerung von 10 Städten in der Grösßenordnung von Freiburg. Viel bedeutsamer als die absolute Bevölkerungszunahme sind jedoch die Veränderungen in der strukturellen Zusammensetzung, namentlich in der Altersstruktur. So nimmt bis 2010 die Zahl der 65 bis 79jährigen um rund 170'000, die der über 80jährigen um rund 80'000 zu. Allein die markante demographische Alterung dürfte weit ent-

scheidendere Einflüsse auf die zukünftigen Raumbedürfnisse haben als die der Bevölkerungszunahme.

Zu den demographischen Veränderungen gesellen sich Veränderungen in der Wirtschaftswelt. Sie sind für die zukünftige räumliche Entwicklung nicht minder wichtig. Der anhaltende Trend zur Tertiarisierung, das Entstehen eines einheitlichen europäischen Wirtschaftsraumes, Liberalisierung und Globalisierung im Welthandel und in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen usw. führen hin zu veränderten Raum- und Standortansprüchen der Wirtschaft. Die Anforderungen der Unternehmen nach vermehrter Flexibilität in der zulässigen Bodennutzung stellt die auf Berechenbarkeit und Langfristigkeit ausgerichtete Raumplanung vor eine neue Herausforderung.

### **..... programmierte Zersiedelung?**

Die zentrale Frage der Raumordnung Schweiz ist nicht, ob, sondern wo der zusätzliche Raumbedarf gedeckt werden soll. Mangel an eingezontem Bau-land besteht nämlich kaum; von den ca. 244'000 ha ausgeschiedenen Bauzonen sind rund 40% noch unüberbaut. Mehr als die Hälfte davon ist bereits erschlossen. Die «grüne Wiese» könnte aber auch bei wachsenden Raumansprüchen durchaus grün bleiben: Berechnungen zeigen, dass die Nutzungsreserven im bereits überbauten Gebiet ausreichen würden, sämtliche baulichen Bedürfnisse bis zum Jahr 2010 zu befriedigen.

Hier Ziele und Grundsätze der Raumplanung hin oder her, der Trend der heutigen Siedlungsentwicklung orientiert sich offensichtlich nicht an den Notwendigkeiten einer bodensparenden Raumordnung. Bauen auf der besagten «grünen Wiese» ist heute immer noch einfacher, schneller und billiger als die Umnutzung oder die effizientere Nutzung bestehender Bausubstanz. Der Ausbau der Verkehrswege und die niedrigen Kosten der Mobilität ermuntern zum Pendeln zwischen «ländlichem» Wohnort und dem Arbeitsplatz in der Stadt, sie verringern die Distanz zum Einkaufszentrum und zum Fachmarkt, zur Zweitwohnung, zu den Sport- und Erholungseinrichtungen am See oder in den Bergen.

<sup>1</sup> Bundesamt für Raumplanung, 1996: Grundzüge der Raumordnung Schweiz

<sup>2</sup> Bundesgesetz über die Raumplanung vom 22. Juni 1979

<sup>3</sup> Bundesamt für Statistik, 1996: Die Bevölkerungs-szenarien der Schweiz 1995 - 2050

► Fred Baumgartner,  
dipl. Arch. SIA/BSP, Chef  
der Sektion Raumstruktur,  
Siedlung, Landschaft  
im Bundesamt für Raum-  
planung, Bern

### ***Une stratégie d'aménagement en faveur d'infrastructures économisant l'espace et les dépenses***

*Le rapport du Conseil fédéral sur l'aménagement du territoire du 22 mai 1996 donne le cadre stratégique déterminant à plus long terme la politique de la Confédération en la matière. Il dresse un tableau de la situation actuelle et constate que la tendance à la dispersion de l'habitat persiste. Se basant sur les buts et les principes de la loi fédérale sur l'aménagement du territoire, il fixe une série de directives permettant d'assurer un développement ordonné du territoire. Le Conseil fédéral affirme qu'à plus long terme, une politique d'aménagement ciblée et cohérente exerce une influence positive sur les coûts et encourage l'utilisation efficace des constructions et des ouvrages existants.*

Wo Siedlungsgebiete massiv und ungeordnet in die Fläche wachsen, wird auch die Effizienz des bestehenden Siedlungsraumes betroffen. Zersiedelt wird dabei nicht nur die Landschaft. Wenn funktionale Ordnungsstrukturen (Standorte, verkehrliche Vernetzung usw.) gestört werden, kann Zersiedelung auch im bestehenden Siedlungsgefüge entstehen. Hohe und stetig steigende Infrastrukturkosten für Bau und Unterhalt der Verkehrswege, der Bauten und Anlagen für die Ver- und Entsorgung sowie der öffentlichen Dienste sind die Folge. Zersiedelung generiert nicht nur laufend unnötig hohe direkte öffentliche Kosten, sondern auch Kosten für die Schadensbegrenzung im Bereich der Umweltbelastung. Für die Wirtschaft mindert sie die Standortqualitäten und erschwert schliesslich auch das Entstehen von urbaner Qualität. Zersiedelung verhindert eine wirtschaftlich zweckmässige, langfristig finanzierte Raumstruktur. Die Anwendung raumplanerischer Instrumente allein eliminiert nicht automatisch die Gefahren der Zersiedelung. Richt- und Nutzungspläne werden zwar brav und regelkonform genutzt, häufig aber für langfristig falsche oder zuwenig reflektierte raumordnungspolitische Entscheide.

Ist der Trend zur weiteren Zersiedelung somit programmiert und unumkehrbar? Nein, wenn es gelingt, die räumliche Dimension, das heisst, die räumliche Sichtweise in die verschiedenen Sachpolitiken hineinzutragen; nein, wenn es endlich gelingt, die auf den Raum wirkenden Verantwortungsträger in die Aufgabe der Raumordnung bes-

ser einzubinden. Zersiedelung stellt sich dann ein, wenn die räumliche Relevanz von Vorhaben und Entscheiden nicht erkannt, wenn Einzelentscheide nicht auch nach ihren räumlichen Wirkungszusammenhängen hinterfragt werden (können). Die leeren Kassen der öffentlichen Hand und die Notwendigkeit, angesichts knapper Mittel und grosser Ansprüche Prioritäten zu setzen, die verbreitete Ratlosigkeit, in komplexen, räumlich bedeutsamen Aufgabenstellungen Entscheide zu fällen, rufen nach raumordnungspolitischer Hilfestellung.

### **Strategien des Bundes für eine kosten- und raumsparende Siedlungsentwicklung**

Die Stossrichtung der raumordnungspolitischen Leitsätze im bundesrätlichen Bericht über die Grundzüge der Raumordnung Schweiz zeigt nachfolgende Übersicht.

Das Konzept des vernetzten Städtesystems Schweiz ist die wegleitende Idee zur geordneten, raum- und kostensparenden Weiterentwicklung des Lebens- und Wirtschaftsraumes Schweiz. Vernetzung ist nicht auf den Verkehr und die Telekommunikation beschränkt, sondern schliesst verschiedene Formen der Kooperation von Städten untereinander sowie von Stadt und Land mit ein. Vernetzung stärkt die einzelnen Teile im Ganzen. Sie ist auf eine zielgerichtete Optimierung des bestehenden schweizerischen Siedlungsgefüges ausgerichtet.

Für die ländlichen Räume bedeutet der rasche wirtschaftliche Strukturwandel eine besonders grosse Herausforderung. Zur Erhaltung und Profilierung der Standortqualität im härter werdenen Standortwettbewerb ist die Anbindung an das Städtesystem Schweiz eine der zentralen Voraussetzungen.

Für den Natur- und Landschaftsraum ist die Freihaltung vom Siedlungsdruck eine Grundvoraussetzung, wenn die Wiederherstellung von Nutzungsvielfalt und Naturnähe als längerfristige Zukunftsaufgabe angegangen wird.

Die konzeptionellen Vorstellungen zur räumlichen Weiterentwicklung unseres Landes verlangen aktives Engagement in der grenzüberschreitenden Raumordnung. Das schweizerische Städtenetz muss im europäischen Netz der Grossstädte eingebunden werden.

### **Strategien**



### **Raumordnung ist eine Gemeinschaftsaufgabe**

Die Schaffung und Weiterentwicklung einer effizienten und kostengünstigen Infrastruktur ist eine der Hauptaufgaben der Raumordnung. Raumordnung ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Für diese fachpolitisch übergreifende Zusammenarbeit stellt die Raumplanung mit ihren Instrumenten der Sachpläne und Konzepte des Bundes, der kantonalen Richtplanung und der kommunalen Nutzungsplanung hervorragend geeignete Instrumente zur Verfügung. ■